

Predigt am 1. Sonntag im Advent (01.12.2024) in Crailsheim

Matthäus 21, 2-9

Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen! Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid. (Psalm 118, 24-26)

Advent bedeutet Ankunft, das Kommen Jesu, unseres Heilandes zu uns.

Die Zeit bevor Jesus gekommen ist, war die Zeit der Verheißung, die Zeit der Prophetie von seinem Kommen. Diese Zeit war wie eine Nacht, in der am klaren Himmel immer ein Stern nach dem anderen erscheint, bis endlich der ganze Himmel von ihnen voll ist. (Die Propheten haben ihr Licht auf Jesus hin leuchten lassen, bis endlich der Himmel voll von ihnen war) und man singt: *„Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewig Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigentum.“*¹ Das Volk Israel war von Gott auserwählt worden als der Ort, an dem er diese seligen Verheißungen und Weissagungen ganz besonders erklingen ließ und dadurch auch in vielen den Glauben zur Seligkeit entzündete.

Unsere Zeit, in der wir leben, ist nicht die Zeit dieser Nacht. Es ist die Zeit des Tages. Christus, der Heiland, ist gekommen. Statt der nächtlichen Sterne, die von dem Tag erzählen und auf ihn hinweisen, scheint jetzt die Sonne. Statt der Verheißungen und Prophezeiungen haben wir jetzt das Wort des Evangeliums unseres Heilandes, der bereits gekommen ist. Im Licht dieser Erfüllung, singt die Gemeinde, die Worte, die ihr schon zur Zeit der Prophetie in den Mund gelegt wurden. (Die Worte, die wir bereits am Anfang der Predigt gehört haben und die auch die Menschen in Jerusalem beim Einzug Jesu gesungen haben:)

Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen! Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid. (Psalm 118, 24-26)

Wir Christen freuen uns über diesen Tag, an dem wir leben. Es ist der Tag des Heils (und nicht mehr die Nacht der Prophetie. Lasst uns darüber fröhlich sein und es genießen.) Ja, wir beten, dass der Gott, der Herr uns durch Jesus helfen und alles wohl gelingen lassen möge, auf dass wir einst selig werden. Wir loben unseren Herrn Jesus Christus, der im Namen des Herrn gekommen ist. Wir segnen uns untereinander, die wir vom Haus, von der Gemeinde des Herrn sind.

Und deshalb wollen wir rufen: Christus, der Heiland, ist gekommen!

Dies wollen wir

1. im Evangelium des heutigen Sonntags hören (Matthäus 21,2-9) und
2. aus der Epistel lernen, wie wir dies aufzunehmen haben (Römer 13,11-14).

Es war also der Sonntag vor dem großen und einzigartigen Osterfest, an dem das Lamm Gottes geopfert werden sollte, das die Sünde der Welt trägt. Jesus ging mit seinen Jüngern von Bethanien über den Ölberg in Richtung Jerusalem. Viele Menschen die zum Osterfest gehen wollte (- damals wurde es noch Passahfest genannt -) waren mit ihnen gemeinsam unterwegs. Auch von Jerusalem her strömten ihnen Menschenmassen entgegen, die Jesus sehen (und mit ihm gemeinsam zum Fest laufen) wollten. Als sie nun in die Nähe von dem kleinen Ort Betfage kamen sandte Jesus zwei seiner Jünger voraus und sprach zu ihnen:

2 *Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir!*

¹ ELKG² 706,2

- 3 Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.“**
- 4 Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9):**
- 5 »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«**

Ja, der König Israels, der Messias wollte sanftmütig kommen, nicht als Richter, sondern als Heiland. Und zwar als ein solcher Heiland, der durch seine stellvertretend für uns erworbene Gerechtigkeit sein eigenes Volk vor Gott gerecht machen und ihm ewig helfen wollte.

- 6 (Und) Die Jünger gingen (dann auch) hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte,**
- 7 und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und er setzte sich darauf.**
- 8 Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.**
- 9 Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“**

All das, was hier passierte, war von Gott. Gott wollte, noch einmal ganz deutlich zeigen, dass Jesus der verheißene und in der Schrift prophezeite Messias, Christus und Heiland ist. Gott wollte, dass alle Welt das weiß, bevor Jesus unter den „Kreuzige, kreuzige ihn!“-Rufen des Volkes zum Tod geführt wurde. Gott will also auch, dass wir das wissen und so werden wir auch heute am 1. Adventssonntag daran erinnert.

Wie sollen wir als Christen das aber nun aufnehmen? Wie sollen wir damit umgehen?

Wir Christen sind Kinder des Tages und das in zweierlei Hinsicht. Erstens leben wir nicht mehr in der Nacht des Alten Testaments, die von den Sternen der Prophetie und Verheißung erleuchtet wird. Wir leben am Tag des Neuen Testaments, der von der Sonne des Evangeliums erhellt wird. (Die Prophezeiungen und die Verheißungen sind erfüllt und strahlen in dem klarsten Licht.) Zweitens wurden wir durch das Evangelium aus unserem geistlichen Schlaf des Unglaubens wachgerüttelt und leben nun im Glauben. Der Geist Gottes hat uns aus dem Schlaf aufgeweckt zu einem Leben des Glaubens an den gekommenen Heiland und Seligmacher Jesus Christus. Wir Christen sind also Kinder des Tages.

Auf eine bestimmte Weise jedoch ist es noch Nacht, wenn auch eine vom Wort des Evangeliums erhellte Nacht. (Das ist es auch, wovon Paulus im Römerbrief spricht.) Wir leben nämlich noch im Glauben, nicht im Schauen. Wir leben noch in dieser argen bösen Welt. Leiden und Schmerz aller Art umgeben uns und wir tragen auch noch unser verderbtes Fleisch und Blut an uns, (darin die Sünde wohnt). Der Tag des ewigen Lebens, in dem wir von der gottlosen Welt geschieden und von allem Jammer befreit werden, ist noch nicht angebrochen. Der Tag des ewigen Lebens, in dem wir in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit die Herrlichkeit schauen und genießen können, die Jesus uns erworben hat ist noch nicht völlig da. Dieser Tag ist noch nicht angebrochen.

Aber er wird anbrechen. Er wird ganz gewiss anbrechen und kommen. Ja, wir wissen, dass er sogar bald anbrechen und kommen wird. Wir wissen, in was für einer Zeit wir leben, nämlich in der letzten Zeit (oder wie man auch sagt: in der Endzeit). Wir wissen, dass für uns Christen, die wir ja bei unserer Bekehrung, unserem Gläubig-Werden einmal und dort auch zum ersten Mal geistlich auferweckt wurden, nun die Zeit ist, in der wir immer wieder vom geistlichen Schlaf aufstehen, der uns überwältigen will. Denn unser ewiges Heil ist uns jetzt so viel näher als zu dem Tag an dem wir gläubig geworden sind. Die Nacht dieses Erdenlebens ist vorgerückt. Sie ist am Vergehen. Der Tag des ewigen Lebens ist nahe herbeigekommen.

So, ihr lieben Christen **lasst uns also ablegen die Werke der Finsternis**, die Werke der Nacht und die Werke des geistlichen Schlafes, ja des Unglaubens. Lasst uns diese Werke ablegen **und anlegen die Waffen des Lichts**. Ja, ihr habt richtig gehört, die Waffen, denn es ist ein Kampf und Streit in dem wir uns befinden. Wir kämpfen (aber nicht gegen Fleisch und Blut, sondern) gegen die uns umgebenden und in uns wohnenden Mächte und Schatten der Finsternis. (Gegen die Welt, die Sünde und den Teufel mit seinem dämonischen Heer). Lasst uns deshalb anlegen die Waffen des Lichts, des geistlichen Tages. Die Waffen des geistlichen Wachseins. Und lasst uns ehrbar leben wie am Tage, so wie es sich nämlich gehört für den Tag des Heils, der mit Christi Ankunft (auf dieser Erde) voll angebrochen ist, wie es sich gehört für den Tag des Glaubens in dem wir stehen. Ja, so wie es sich gehört für den Tag des ewigen Lebens, der uns jetzt so nahe gekommen ist. **Lasst uns nicht leben in Fressen und Saufen**, (bei Partys und Feiern, die kein Maß kennen und schädlich sind), **nicht in Unzucht und Ausschweifung**, (durch Pornografie und Ehebruch und was da noch so alles die Ehen und die Achtung vor mir selbst und anderen Menschen zerstören will), **nicht in Hader und Neid**, (der dem Nächsten nichts gönnt und permanent auf das Konto und das Auto des Arbeitskollegen blickt.) Nein, liebe Christen, lasst uns nicht so leben, **sondern zieht an den Herrn Jesus Christus**. Lasst ihn euer wunderschönes und edles Gewand sein, euer Schmuck und Ehrenkleid vor Gott. Lasst ihn eure Rüstung und Waffe sein gegen alle Feinde, die Rüstung eures Lebenswandels vor Gläubigen und Ungläubigen. Und wenn ihr für euren Leib sorgt, (wenn ihr euch um euren Körper kümmert (oder: wenn ihr auf die Bedürfnisse eures Körpers Rücksicht nehmt),) dann tut es so dass den sündlichen Lüsten und Begierden keine Nahrung gegeben wird.

So sollen wir Christen nämlich die göttliche Adventsbotschaft aufnehmen, dass Christus, unser Heiland gekommen ist.

Darum lasst uns noch einmal miteinander und mit dem Volk aus dem Evangelium die Verse des 118. Psalms beten.

Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen! Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid. (Psalm 118,24-26) Amen.

(Predigt Carl Manthey-Zorns über Matthäus 21,1-9 (1910-1911) Kleine Hauspostille, 1-3, sprachlich angepasst und ergänzt von Noah Müller)